



Hic ille est Magnus, typica quo nullus in arte  
Phures depromisit divitias, venteres.

## Eine Reise zu BODONI

Eine Reise nach Parma ins Bodoni-Museum bietet Gelegenheit, über den „Drucker der Könige“ und seine Schriftformen nachzudenken. Bodoni, ein unermüdlicher Sucher, strebte nach dem Vollkommenen. Die Ruse, eine klassizistische Schrift von Gerrit Noordzij, kommt diesem Ideal sehr nahe. Von MICHAEL KARNER

**IN PARMA KANN MAN** das italienische Lebensgefühl in vollen Zügen genießen. Die Stadt strotzt nur so vor übervollen Lebensmittelläden, in die einen der Duft des unvergleichlichen Schinkens hineinzieht und wo man angesichts der wagenradgroßen runden Parmesan-käse endgültig alle wohlmeinenden Ernährungsberater zum Teufel schickt. Aber ist man auch noch Schriftliebhaber, wird diese Stadt zum Himmel auf Erden, beherbergt sie doch auch noch eines der bedeutendsten europäischen Museen der Schrift- und Druckgeschichte: das Museo Bodoniano.

**Fürst der Typografen.** Giambattista Bodoni, geboren am 16. Februar 1740 in Saluzzo, entstammte einer alten Buchdruckerfamilie. Die Lehrzeit verbrachte er in der päpstlichen Offizin der Congregatio de Propaganda Fide in Rom. Mit 28 Jahren wurde er zum Leiter der „Stamperia reale“ in Parma ernannt. Dort verwendete er anfangs nur die Typen von Pierre Simon Fournier, entwarf aber bald zahlreiche neue Alphabete, denn der Wunsch der Fürsten von Parma war es, dass die Stamperia alle anderen Druckereien Italiens an Schriftenreichtum übertreffen sollte.

Der italienische „Fürst der Typografen“ („principe dei tipografi“) und „Drucker der Könige“ beeinflusste mit seinem Stil die Drucker in ganz Europa. Bodoni starb am 30. November 1813, und man kann im Dom von Parma noch seine Grabplatte entdecken – wenn man die Sessel wegräumt, die daraufstehen.

**Bodonis Vermächtnis.** Das *Manuale Tipografico* umfasst Bodonis Lebenswerk. Es erschien fünf Jahre nach seinem Tod und wurde von seiner Witwe inhaltlich betreut und herausgegeben. Es besteht aus zwei Quartbänden und enthält im ersten Band ein Vorwort

der Witwe Bodonis in Kursiv, daran anschließend das Vorwort von Bodoni selbst, quasi sein künstlerisches Glaubensbekenntnis, in Antiqua und auf weiteren 200 Seiten alle Antiqua-, Kursiv- und Schreibschriften. Der zweite Band zeigt auf 300 Seiten deutsche, griechische, russische und exotische Schriften, dazu zahlreiche Ornamente, Zierleisten, Zeichen, Ziffern und Musiknoten.

Interessierten sei verraten, dass auch die Österreichische Nationalbibliothek ein Exemplar besitzt und es ein ganz besonderes Erlebnis darstellt, im Augustinerlesesaal durch die Fülle dieses Werks zu blättern.

**Museo Bodoniano in Parma.** 30 Jahre nach Bodonis Tod erwarb die Herzogin von Parma und Gattin Napoleons, Marie Louise, die komplette typografische Ausstattung und hielt so zusammen, was sonst längst in alle Winde verstreut wäre.

Das Bodoni-Museum selbst wurde im November 1963 eingeweiht und befindet sich im farnesischen Palast der Pilotta im letzten Stock der Palatina-Bibliothek. Die Sammlung besteht aus 22 618 Prägestempeln und 42 148 Matrizen von 289 verschiedenen Schriften zusammen mit seiner gesamten Korrespondenz und der Sammlung seiner Buchausgaben.

**„Bodonis Schriften sind kalt und glatt.“** Ein Vorurteil! Was manche Schriftgestalter und -hersteller in der Vergangenheit als Bodoni bezeichnet haben, treibt einem oft das Wasser in die Augen. Es ist nicht Bodonis Schuld, wenn die Schrift – eigentlich ihre Nachschnitte – als kalt und glatt bezeichnet wird, gestand doch selbst Adrian Frutiger, dass Bodonis Schriften als geistiger Hintergrund für seine Schriftfamilie Univers diente.

Linke Seite: Giambattista Bodoni,  
auf einem dem *Manuale Tipografico*  
entnommenen Porträt  
von Francesco Rosaspina.

Die feinen Strichstärken-  
unterschiede der TEFF Ruse  
von Gerrit Noordzij.

x000 Denn Bücher sind keine  
x010 gänzlich toten Gegenstände,  
x020 sondern erhalten eine  
x030 Lebenskraft in sich und sind  
x040 so aktiv wirksam wie die  
x050 Seelen derer, von denen sie  
x060 abstammen. Im Gegenteil, sie  
x070 bewahren wie in einer Schale  
x080 die reinste Energie und Essenz  
x090 jenes lebendigen Geistes, der  
x100 sie hervorgebracht hat.

Aber selbst die zu Buchdruckzeiten unerreichte Bodoni der Bauer'schen Gießerei – von Jan Tschichold als „die am ehesten der Schrift aus dem *Manuale* entsprechende“ bezeichnet – sieht in der digitalen Variante blutleer und aalglatt aus und hat damit auch zum weitverbreiteten Vorurteil über Bodoni, das bei vielen Typografen verankert ist, beigetragen.

Ich will mich deshalb nicht lange bei den ungenügenden Nachäffungen diverser „Bodonis“ aufhalten, sondern abschließend eine Schrift vorstellen, die mit Vorurteilen gegenüber klassizistischen Schriftformen aufräumt.

**Die Ruse von Gerrit Noordzij.** Der 1931 in Rotterdam geborene Gerrit Noordzij ist ein bereits zu Lebzeiten legendärer Schriftgestalter und Typografielehrer. In den Jahren 1960 bis 1990 unterrichtete er Schrift und Typografie an der Königlichen Akademie für bildende Kunst in Den Haag und beeinflusste eine große Anzahl der heute bekannten niederländischen Schriftgestalter. Obwohl Schöpfer vieler außergewöhnlicher Schriften, ist die hier vorgestellte Ruse seine bis heute einzige Schrift, die auch für digitale Anwendungen erhältlich ist.

Die Ruse wurde als einzelne Kursive für einen Buchumschlag begonnen. Als Peter Matthias Noordzij sich entschloss, die Ruse als Teil von „The Enschedé Font Foundry“ zu veröffentlichen, hat es viel Überredungskunst gebraucht, seinen Vater von der Notwendigkeit fetterer Garnituren zu überzeugen. Das war der Beginn einer außerordentlich produktiven Phase. Als die Ruse im Jahr 2000 erschien, war sie zu einer umfangreichen Schriftfamilie angewachsen, die in elf Varianten mit ansteigender Strichstärke (siehe Abbildung) gegliedert ist. Jede davon hat vier unterschiedliche Ziffernformen, eine ausreichende Anzahl an schönen Ligaturen und ist als Antiqua, Kursiv und Kapitälchen vorhanden.

Die Betonung auf der Vertikalen macht die Ruse zu einer „modernen“ Schrift: „mit spitzer Feder gezeichnet“. Sie bietet vielfältige Möglichkeiten, den Kontrast einer Buchseite zu beeinflussen, und ist um vieles lebendiger als der Großteil jener Schriften, die der Bodoni oft mehr schlecht als recht nachempfunden sind. ©



**Museo Bodoniano**  
Strada alla Pilotta 3  
I-43100 Parma  
[www.mb-museobodoniano.it](http://www.mb-museobodoniano.it)  
[mubodoni@unipr.it](mailto:mubodoni@unipr.it)  
Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 9 bis 13 Uhr  
Achtung: Besuch nur nach Voranmeldung!